

Die Varietät, die Freyn von Egin beschreibt, tritt daselbst gemeinsam mit dem Typus auf (so mein Exemplar der no. 2511), ebenso bei Koč-hissar. — Ich sammelte den Typus auch bei Smyrna auf dem Berge Dyo-Adelphia (B. no. 9716); auf der Insel Thasos (31. V. 1891; B. no. 599, 942b); auf dem Athos (2. VII. 1891; B. no. 936); bei Varna in Bulgarien (26. VIII. 1886), sowie im Elburs, bei Getschesar, in 2200 m Höhe (4. VII. 1902; B. no. 7514); ebenda bei Keredj (Gauba no. 620). Die Pflanze vom Athos gehört der Varietät *β. glandulosa* an; ebenso meine Exemplare aus Kurdistan vom Kuh Sefin (14. V. 1893; B. no. 1495). Dagegen ist mir *L. communis* L. an genannten Plätzen nie begegnet, von welcher *L. intermedia* M. B. schon in der Tracht des Blütenstandes — abgesehen von anderen Merkmalen (Blattgestalt, Blütengröße, Form der schlankeren Involukrallblätter) unschwer zu unterscheiden ist. Auch scheint *L. intermedia* unter gegebenen Verhältnissen ein 2-jähriges Wachstum (f. *perennans*) zu haben, was Haussknecht verleitete, mir die Pflanze vom Logman und Sanadagh der Umgebung von Amasia als *L. grandiflora* M. B. zu bezeichnen. In meinen Ausführungen, die ich über orientalische *Lapsana*-Arten bereits im Jahre 1899 im Nachtrag zu *Florula insulae Thasos* (Österr. Bot. Zeitschr., 1894, S. 7) machte, waren daher einige Richtigstellungen vorzunehmen. So erwies sich auch die als *L. grandiflora* M. B. vom Ak-dagh (Nalband-dagh) Cappadociens angeführte Pflanze als eine neue Art, während gewisse Formen von *L. adenophora* Boiss. — in der Abgrenzung gegenüber *L. intermedia* — Schwierigkeiten bereiten. Ausgeprägt typische Formen (mit sehr dichtem, abstehend drüsigem Indument alter Stengelchen) sammelte ich in Phrygien am Sultan-dagh (B. no. 5234) und am Mesogis in Lydien (B. no. 9717), ferner (Sint. no. 4334) bei Tossia. Die zitierte Pflanze von Thasos dürfte zu *L. intermedia β. adenocladus* (Borb.) Hayek gehören.

***Lapsana pisidica*** Boiss. — Syn. *L. ramosissima* Boiss. — Boiss. III, 720 (*L. peduncularis* Boiss.). — Byzantii in silva Belgradensi (7. V. 1899; B. no. 5233). — Paphlagonia: Tossia, in silvis ad Bøjuk-Ilkas-dagh (23. VII. 1892; Sint. no. 4467b). — Prov. Pontus: Gümüš-chane, Bøjuk-dere supra Artabir (6. VIII. 1894; Sint. no. 7190. var. nov. *glandulifera* Freyn et Sint. in Bull. Herb. Boiss. III, p. 474). — Species perennans, nec annua!

Die Exemplare vom „Wald von Belgrad“ bei Konstantinopel stimmen vorzüglich mit Exemplaren aus dem Libanon (loc. cl. *L. ramosissimae* Boiss.), gekennzeichnet durch 3—4 cm lange, dünne Köpfchenstiele, überein. Die Art war seinerzeit als „neu für die Flora Europas“ zu verzeichnen; Boissier führt sie für Kleinasien nur aus Pisidien und Cilicien an. Leider sind die Sintenisschen Exemplare putat, doch sind Reste auch vorjähriger Stengel vorhanden.

***Lapsana cappadocica*** Bornm. (spec. nov.). — Perennis(!), caule sesquipedali, praeter basin quidem parcissime pilosulam glaberrimo, tenuiter longiramoso iterumque ramuloso, inferne foliato superne subaphyllo; foliis radicalibus ignotis, caulinis omnibus

integris, sessilibus, late ovato-oblongis vel (superioribus) oblongo-lanceolatis, obtusiusculis, margine integerrimis vel basin versus obsolete repando-denticulatis, semiamplexicaulibus, auriculis breviter hastatis, in pagina supera glabris et obscure viridibus, in infera sparsim albido-pilosulis; pedunculis capitulo pluries longioribus, 2—3 cm longis, tenuibus; flosculis flavis involucreo glabro duplo fere longioribus, 10 mm longis; involucri phyllis anguste lanceolatis, 1 mm latis.

Cappadocia borealis: In montis Ak-dagh latere boreali in silvis *Juniperi excelsae* M. B., alt. 1800—1900 m (2./3. VIII. 1889; B. no. 1151, specimen unicum in herb. meo conservatum).

Haussknecht, dem ich diese fragwürdige Art vorlegte, bezeichnete sie auf der Etikette als *L. grandiflora* M. B., bemerkte aber dazu: Ist vielleicht etwas Neues. — Nach mir vorliegenden Kulturexemplaren aus Zöschchen zweifellos echte *C. grandiflora* M. B. (richtiger = *C. erysimifolia* [Willd.] Thellung!) — gezogen aus Samen, die Dieck selber im Kaukasus gesammelt hatte — liegt mit dieser Art keine Ähnlichkeit vor. Letztere ist eine sehr robuste Art, deren unterhalb der Verzweigung befindliche große Stengelblätter ziemlich langgestielt sind (mit meist einem Paar seitlicher Fiederblättchen). Auch die oberen Blätter, sitzend oder fast sitzend, sind hier am Grunde verschmälert, aber nie halbstengelumfassend und mit kurz-pfeilförmigen spitzen Öhrchen versehen. Die neue Art ist durch diese Blattgestalt allein anderen Arten gegenüber recht gut gekennzeichnet.

***Koelpinia linearis*** Pall. — Boiss. III, 721. — Paphlagonia: In vinetis derelictis ad opp. Čankri, c. 800 m (16. VI. 1929; B. no. 14347); ibidem ad oppidulum Ilkas (Koč-hissar), 1000 m (26. VI. 1929; B. no. 14347b). Tossia, in collibus Kawak-Česme (21. V. 1892; Sint. no. 3900). — Prov. Pontus, in collibus aridis ad Amasia, 400—500 m, raro (14. V. 1889; B. no. 719). — Cappadocia: Ad Kaisarie, in planitie 1000 m (15. V. 1890; B. no. 3008).

Die in östlicheren Gebieten, besonders in den Steppen Persiens weit verbreitete Art war bisher in Anatolien nur aus Pisidien und Cappadocien bekannt. Neu für die Flora von Kaisarie. Aus der Flora Ägyptens wird sie nur aus der Arabischen Wüste angeführt (nach Ibrahim, Fl. v. Ägypten [Jena, 1929], S. 201); ich traf sie auch in der Libyschen Wüste am Mariut-See (13. IV. 1908; B. no. 10825) an. Das Vorkommen in Spanien (Almeria; IV. 1890, Porta et Rigo no. 193 als civis nov. Fl. Europ.!) dürfte ein adventives sein.

*K. linearis* Pall. variiert sehr in der Breite der linearen Blätter. Dieselben sind meist 2—4 mm breit, darunter auch schmalere von 1 mm Breite. Bemerkenswert ist eine Form, die ich in Sintenis exsicc. no. 278 von Aschabad in Transkaukasien als var. *filifolia* Bornm. et Sint. bezeichnete, bei der sämtliche Blätter kräftig entwickelter Pflanzen fädlich dünn und  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  mm breit sind. Ich selbst sammelte die gleiche Form